

## Vom Schulwesen im Anklamers Kreise im Jahre 1768.

Am 26. November 1768 wurde das Konfistorium in Stettin von Berlin aus aufgefordert, ein Gutachten über das pommerische Schulwesen einzuzureichen. Darauf übersandte es am 19. Dezember ausführliche Berichte über die Stadtschulen in Pommern, sowie über die Schulen sämtlicher Enoden auf dem Lande in Hinter- und Vorpommern. Aus ihnen teilen wir hier folgendes mit:

Anklam. Die Stadt hat eine wohl eingerichtete lateinische und eine annoch einzurichtende deutsche Schule.

1. Die lateinische Schule besteht aus 4 docentibus, einem Rector, Conrector, Cantor und Baccalaureus. Der numerus discentium ist zur Zeit gering und sind in Prima und Secunda nur 34 und in Tertia und Quarta nur 21 Schüler. Es werden hierin alle Schulstudia, Sprachen und Wissenschaften, tractiert, die auf einer guten Stadtschule getrieben werden. Daher die discentes primae classis, wenn sie nur fleißig sind, hierelbst soweit gebracht werden, daß sie mit Nutzen zur Univerität gehen können. Der Rector, Conrector und Baccalaureus sind gelehrte und fleißige Leute, der Cantor aber ist, da er schon 70 Jahre passiert, alt und schwach und braucht einen Substituten, der ihm wird gesetzt werden müssen.

2. Die deutsche Schule wird von 4 verschiedenen gar geschickten Schulhaltern allhier besorgt, von welchen der erste Konpida an 50, der andere Johann Wapert 28, der dritte Christian Heinrich Busch 45 und der vierte Johann Christian Dünge 44 Kinder hat, die sie in der christlichen Lehre, im Lesen, Schreiben, Rechnen, auch in der Geographie und Geschichte zu unterrichten ziemlich imstande sind. Sie haben aber weder freie Wohnungen, noch stehendes Gehalt, sondern müssen vom Schulgelde leben, sich daher ein paar Zimmer selbst mieten, wozu noch Magistratus jeglichem 6 Rthl. aus der Kammerei zu Hilfe gibt. Diese deutsche Schule ist der Stadt sehr nützlich; sie hat aber doch den Mangel, daß, da diese Schulhalter nicht ein Corpus oder classificierte Schule ausmachen, sondern ein jeder für sich selbst die Schulsjugend informiert, teils diese nicht in gehöriger Ordnung zur Schule gehalten, teils nicht zu gewissen Stunden zu den öffentlichen Recitationen geführt werden können. Es würde aber der ganzen Stadt eine nützliche Sache und große Wohlthat sein, wenn nach Maßgabe der Schulen zu Demmin und

Basewall zu einer gemeinschaftlichen Schule sumtibus publicis ein Schulhaus gebaut, ordentlich Klassen in der Schule eingerichtet und den Schulhaltern teils aus der Kammerei, teils aus den piis corporibus ein mäßiger Gehalt ausgemacht, auch S. Königl. Maj. die Gnaden haben und so, wie es in Demmin und Basewall geschieht, diesen deutschen Schulhaltern die Meistfreiheit allernüchtern accordieren wollten.

Ueber die Schulen im Anklamischen Land. Synodus wird folgendes berichtet:

„Der Synodus hat 15 Matres, 25 Filiale und 44 Dorfschulen, die durch 18 Küster und 26 Schulmeister bestellt werden. In Dersowig und auf einem Filial von Medow, wo S. Königl. Maj. allerhöchster Patronus ist, fehlt noch ein Schulhaus. Die Küster sind zum Teil nordrätig, die zu Bargischow, Ragendorf, Ducherow, Leopoldshagen, Spantekow, Erien, Gramzow und Liepen aber nur gering, die Schulmeister dagegen so schlecht salariert, daß sie ohne Handwerk nicht subsistieren können und daher, wenn keine Schule gehalten wird, ihr Handwerk treiben müssen. Viele Einwohner der Dörfer sind auch so arm, daß sie nicht einmal das nötige Schulgeld geben können, welches dann mit die Ursache ist, daß man nur schlechte Leute, welche nur lesen und schreiben können, aber zur Information der Kinder sehr ungeeignet sind, nehmen muß und für einen solchen geringen Gehalt keine besseren bekommen kann.

Zu Haltung der Sommer Schulen haben zwar einige redliche Prediger, als der zu Bargischow, Rathebur, Spantekow und Liepen, mit liebevollen Ermahnungen und Vorstellungen des großen Nutzens ihre Zuhörer zustande gebracht, und sie sind außer der Erntezeit wöchentlich 2 Tage des Morgens frühe oder zu Mittag oder am Abend in den Stunden, da die Bauersleute ihre Kinder bei der Feld- und Hausarbeit entraten können, zu gehen gehalten, an den übrigen Orten aber hat man die Gemeinden noch nicht dazu bringen können.

Das beste Hilfsmittel, diesem mangelhaften Schulwesen aufzuhelfen, würde kein anderes sein, als daß der gar schlechte Gehalt der Schulleute verbessert und ihnen aus den gemeinen Wiesen ein Platz von ein paar Tuder Heu und von der Gemeinde-Weide oder Acker ein Platz zu etwa 1 Morgen ausgemittelt, auch ihren

an den Orten, wo die Kirchen die Mittel haben, einige Taler zugelegt, auch von der Gemeinde ein paar Scheffel Getreide jährlich zugebilligt werden möchte. Wollten auch S. Kgl. Majestät bei ihren Aemter-Pfarrern aus den Amtsgesällen den Schulmeistern einen kleinen Gehalt allergnädigst assignieren zu lassen und den Magistraten in den Städten allergnädigst zu erlauben geruhen, aus den Kammergesällen den Schulmeistern ein

augmentum salarii auszumitteln, denen von Adel aber anzubefehlen, den unter ihrem Patronat stehenden Schulmeistern zu einer nothdürftigen Zulage zu verhelfen, so würde das Consistorium und der Generalsuperintendent instande sein, dafür zu sorgen, daß mehr tüchtige und geschickte Schulmeister angenommen werden könnten, wodurch das Schulwesen überhaupt zur mercklichen Aufnahme kommen dürfe.“